hatte, in der Wolflinger Klause auf. Jetzt waren die Pfarrkinder zufrieden, „weil ihr Heiliger wieder zu Ehren gekommen war.“

Sehr oft finden sich nun heute bei der Klause Betende ein, um für sich, oder ihnen teure Personen, die Hilfe des hl. Job in Anspruch zu nehmen. Auch werden das Jahr durch einzelne Messen zu Ehren des h. Job in der Wolflinger Pfarrkirche bestellt. Ein eigenes Fest zu Ehren des Heiligen wird aber in der Pfarrei nicht abgehalten. Das römische Martyrologium feiert das Andenken an denselben am 10. Mai. Darin heißt es: „In terra Hus sancti Job prophetæ, viri admirabilis patientiæ.“ — In dem Lande Hus (wird gefeiert das Andenken) des h. Propheten Job, eines Mannes von wunderbarer Geduld.

4. Wallfahrt zum h. Peter von Mailand. — In der Pfarrkirche von Wolflingen gewahrt man hoch oben auf dem Muttergottesaltar zur Evangelienseite das Bild eines Heiligen, welcher in der Dominikanertracht mit Cingulum und weißem über Rücken und Brust bis auf die Schuhe herabfallendem Stapulier dasteht mit entblößtem und von einem Schwerte durchbohrten Haupte. Es ist der Dominikanermönch und Martyrer Petrus von Mailand. Dieser Beiname wird ihm gegeben, nicht als ob Mailand seine Geburtsstätte wäre, sondern weil er in dieser Stadt sein Grab gefunden, welches Gott der Herr durch vielfältige Wunder verherrlicht hat. Besonders erhielt der Heilige eine große Gewalt zur Heilung der an Abzehrung leidenden Kinder (*Atrophia infantilis*); das Volk nennt die Krankheit die „Peter-Mailands-Krankheit“ und die davon Befallenen „Peter-Mailands-Kinder“ (Vgl. Ed. de la Fontaine. Luxemb. Sitten und Bräuche. S. 106.) In Folge dieser Krankheit zehren die Kinder derart ab, daß sie gleichsam nur mehr aus Haut und Knochen zu bestehen scheinen und ihr Körpergewicht nur mehr einige Pfund beträgt. In Wolflingen und Umgegend nehmen die betäubten Eltern der an solcher Krankheit leidenden Kinder vertrauensvoll ihre Zuflucht zu obengen Heiligen. Ein recht sonderbarer, aber vom innigen Glauben der Hilfesuchenden Zeugnis ablegender Gebrauch besteht bei dieser Bittfahrt. Das kranke Kind wird genau gewogen; soviel dasselbe dann wiegt, soviel — nicht mehr und auch nicht weniger — Korn wird zu Ehren des h. Peter von Mailand geopfert. Nun hätten die meisten, ja durchgehends alle Eltern immer so viel Korn zu ihrer Verfügung, daß sie, um solches zu erhalten, niemanden zur Last zu fallen brauchten; doch nein! das Korn muß erbettelt sein; dann ist das Opfer besser und man erwartet desto sicherer Hilfe. Selbst die reichsten Bauern, wie die ärmsten Tagelöhner, gehen darum zu ihren Verwandten, Bekannten, Nachbarn und Freunden das zu opfernde Korn betteln. Dieses wird nun entweder in einen Strumpf oder in ein Tuch geschüttet und zum Bilde des Heiligen mitgenommen. Hier liegt nun der fromme Peter das mitgebrachte Korn auf den Tisch oder auf die Stufen des Altars, auf welchem das Standbild des h. Peter von Mailand sich befindet, also auf den Muttergottesaltar. Auch wird Geld gebettelt, und mit dem erbettelten Gelde werden dann zu Ehren des Heiligen Messen bestellt, um denselben sich geneigt zu machen und Erhörung zu finden. Auch gegen dicke Bäuche bei kleinen Kindern wird in der nämlichen Weise beim h. Peter von Mailand Hilfe gesucht. Woher dieser Gebrauch des Opfers von erbetteltem Korn im Gewichte des kranken Kindes stammt, ebenso warum gerade der h. Peter von Mailand in diesen beiden Anliegen (Abzehrung und dicke Bäuche der Kinder) angerufen wird, vermögen wir nicht zu sagen, ja wir wagen es nicht einmal, darüber eine Vermutung aufzustellen. Wahrscheinlich könnte man in dem von den Bollandisten herausgegebenen Leben der Heiligen Aufschluß finden. Abbé Godereard, in seiner Ausgabe der Legende von Alban Butler sagt (Vies des Pères etc. Lille 1834) im sechsten Band, S. 116, Note 1: „L'his-